

**MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT  
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 14 53 70013 Stuttgart  
E-Mail: [poststelle@mfw.bwl.de](mailto:poststelle@mfw.bwl.de)  
FAX: 0711 123-2145

Präsidenten des Landtags  
von Baden-Württemberg  
Herrn Guido Wolf MdL  
Haus des Landtags  
Konrad-Adenauer-Str. 3  
70173 Stuttgart

Stuttgart 9. Dezember 2013  
Name Knut Holoher  
Telefon 0711 123-2060  
Aktenzeichen 76-381/141/1  
(Bitte bei Antwort angeben)

nachrichtlich – ohne Anlagen –

Staatsministerium

**Antrag der Abg. Friedlinde Gurr-Hirsch u.a. CDU  
- Liberalisierung der europäischen Postmärkte  
- Drucksache 15/4269**

**Ihr Schreiben vom 6. November 2013**

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft nimmt zu dem oben genannten Antrag wie folgt Stellung:

*Ich frage die Landesregierung:*

- 1. wie sie die Liberalisierung der europäischen Postmärkte aus ihrer Sicht bewertet;*
- 2. inwieweit die Unternehmen sowie die Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg von der Liberalisierung der europäischen Postmärkte profitieren;*

Der mit der Liberalisierung entstandene Wettbewerb führt zu einer größeren Auswahl für Privat- und Geschäftskunden und zu einer verbesserten Qualität bei den Postdienstleistungen. Insgesamt profitieren Unternehmen und Verbraucher von der Liberalisierung. Es gibt zahlreiche international agierende Brief- und Paketunternehmen in Deutschland, die in Baden-Württemberg mit einer Vielzahl von Niederlassungen vertreten sind. Im gleichen Maße wie die Wettbewerber in den Markt eingetreten sind, hat sich die ehemalige Bundespost dem Wettbewerbsdruck angepasst und ihre Leistungen zum Nutzen der Verbraucher und der gewerblichen Wirtschaft ausgeweitet und verbessert.

3. *inwiefern die Liberalisierung der europäischen Postmärkte nach ihrer Kenntnis europaweit zu mehr Wettbewerb und niedrigeren Preisen geführt hat;*

Aufgrund der durch die Liberalisierung bedingten Öffnung der europäischen Postmärkte haben neue Anbieter Zugang zu den Postmärkten erhalten, so dass mehr Wettbewerb entstanden ist. Bei der Betrachtung der Wettbewerbsentwicklung ist der Postmarkt aufzuteilen in den Briefmarkt und den Paketmarkt. Während sich der Wettbewerb auf dem Briefmarkt nur langsam entwickelt, ist der Wettbewerb auf den Paketmärkten intensiv. Auf dem Briefmarkt in Deutschland haben die Wettbewerber der Deutschen Post AG zusammen einen Marktanteil von etwa 10 Prozent. Nennenswerter Wettbewerb im Briefmarkt existiert neben Deutschland auch in Schweden, Spanien, Italien, den Niederlanden und Polen. Im restlichen Europa gibt es bisher wenig Wettbewerb im Briefmarkt. Im Paketmarkt gibt es in allen großen EU-Mitgliedstaaten mehr Wettbewerb als im Briefmarkt.

Hinsichtlich der Preise hat eine im Auftrag der Europäischen Kommission durchgeführte und im August 2013 veröffentlichte Studie von WIK Consult<sup>1</sup> ergeben, dass in allen südlichen sowie den meisten östlichen Ländern Europas die realen Preise stabil geblieben oder gesunken sind. Letzteres gilt auch für Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland und Schweden. In anderen Ländern, insbesondere in Dänemark, Norwegen, Island und dem Vereinigten Königreich sind die Preise gestiegen, was auf steigende Kosten in diesen Ländern hinweist.

4. *ob die Liberalisierung der europäischen Postmärkte zu Qualitäts- bzw. Serviceverlusten geführt hat und ob der Universaldienst weiterhin überall in ausreichendem Maße gewährleistet ist;*

---

<sup>1</sup> WIK Consult ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Wissenschaftlichen Instituts für Infrastruktur und Kommunikationsdienste WIK

Der europäische Rechtsrahmen gibt Qualitätskriterien vor, deren Einhaltung durch die Postdienstleister von den Mitgliedstaaten zu gewährleisten ist. Qualitäts- oder Serviceverluste sind nach Angaben der Bundesnetzagentur nicht festzustellen. Die Laufzeitqualität von Briefdiensten hat sich in Europa seit Beginn der Liberalisierung erheblich verbessert.

Maßnahmen der Europäischen Kommission wegen Nichteinhaltung der Universaldienstvorgaben sind nicht bekannt, so dass davon auszugehen ist, dass der Universaldienst weiterhin überall in ausreichendem Maße gewährleistet ist. In Deutschland ist die Gesamtheit aller am Markt tätigen Postdienstleister zur Erbringung des Universaldienstes verpflichtet. Nach Angaben der Bundesnetzagentur werden die Universaldienstvorgaben in Deutschland bereits allein durch die Deutsche Post AG erfüllt und zum Teil sogar deutlich überschritten.

5. *inwieweit die Liberalisierung der europäischen Postmärkte abgeschlossen ist oder ob weitere Liberalisierungsprozesse notwendig sind;*

Die Liberalisierung der europäischen Postmärkte ist nach den Vorgaben der dritten Postdiensterrichtlinie 2008/6/EG abgeschlossen. Einigen Mitgliedstaaten wurde gewährt, die vollständige Marktöffnung erst zum 01.01.2013 zu vollziehen, so dass nunmehr europaweit die vollständige Marktöffnung vollzogen ist.

Die EU-Kommission wird 2014 einen Bericht über die Anwendung der Postdiensterrichtlinie vorlegen. Dieser Bericht wird einschlägige Informationen über die Wirtschafts-, Sozial- und Beschäftigungsstrukturen sowie über die Dienstqualität auf den europäischen Postmärkten enthalten.

6. *ob und gegebenenfalls inwiefern es angesichts schrumpfender Briefmärkte aus ihrer Sicht erforderlich ist, an der bisherigen Regulierung der Briefmärkte festzuhalten;*

Auch wenn im Privatkundensegment die Sendungsmenge im Briefbereich abnimmt, ist das gesamte Briefvolumen nach den Feststellungen der Bundesnetzagentur in den letzten 10 Jahren in etwa gleich geblieben. Aufgrund der überragenden Marktstellung der Deutschen Post ist auch weiterhin eine Regulierung der Briefmärkte erforderlich.

7. *inwiefern ihr bekannt ist, ob es Unternehmen aus Baden-Württemberg gibt, die auch in anderen EU-Mitgliedstaaten Postdienste anbieten;*

Die Deutsche Post AG hat Beteiligungen an Brief- und Paketunternehmen in vielen EU-Staaten. Die Wettbewerber in Deutschland sind zumeist regional begrenzt tätig und übergeben überregionale Sendungen oder Auslandspost an Partner. Ob baden-württembergische Unternehmen auch Postdienste in anderen EU-Mitgliedstaaten anbieten, ist nicht bekannt.

8. *wie sie die zukünftige Entwicklung der europäischen Postmärkte einschätzt;*

Brief- und Paketmärkte bleiben in Europa von großer Bedeutung. Auch wenn sich das Briefvolumen infolge der elektronischen Nachrichtenübermittlungssysteme verringern wird, gibt es eine beständige Nachfrage, insbesondere aus der Wirtschaft, nach physischen Übermittlungsformen. Bei den Paketmärkten ist ein starkes Wachstum zu verzeichnen. Man kann davon ausgehen, dass sich die Paketmärkte auch weiterhin dynamisch entwickeln werden, was insbesondere auf das starke Anwachsen des E-Commerce zurückzuführen ist.

9. *inwieweit sie Möglichkeiten sieht, in grenznahen Regionen grenzüberschreitende Postdienste einzurichten.*

Ob ein Unternehmen in grenznahen Regionen Postdienste einrichtet, muss es im Rahmen seiner unternehmerischen Verantwortung selbst entscheiden. Angesichts der vollständigen europäischen Marktöffnung ist diese Möglichkeit in jedem Fall gegeben.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dr. Nils Schmid MdL

Minister für Finanzen und Wirtschaft